



Stifter Post

Das Magazin für Stifter:innen 01/21

MENSCHENHANDEL STOPPEN

Wie wir Kinder
in Bolivien schützen

FREIE SPENDEN

Warum sie jetzt
so wichtig sind



ÄTHIOPIEN

GEWALT GEGEN MÄDCHEN BEENDEN

Armut, mangelnde Bildung und hohe Arbeitslosigkeit – schlechte Bedingungen, die die hohe Gewalt gegen Mädchen und Frauen in Äthiopien nur noch begünstigen. In der ländlichen Projektregion Assosa gibt es kaum Anlaufstellen für Betroffene. Daher baut Plan International hier ein neues Schutzhaus und betreibt öffentliche Aufklärung über sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt. Auch sollen Mädchen in Schulen in einer sicheren Umgebung lernen können. Lehrer:innen, Eltern, religiöse Autoritäten, Vertreter:innen von Gemeinden, dem Rechts- und Gesundheitswesen werden ebenfalls sensibilisiert und mit in das Schutzprogramm einbezogen. Für die Mädchen und Frauen wird es psychologische und medizinische Betreuung geben sowie Ausbildungsmöglichkeiten und Kredite für Kleinunternehmen, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihnen eine Perspektive zu bieten.



FOTOS: SUSANNE BAUDE

Dr. Werner Bauch und Kathrin Hartkopf
(Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführerin Stiftung Hilfe mit Plan)

Liebe Stifter:innen, liebe Freund:innen der Stiftung Hilfe mit Plan,

Wir begrüßen unsere neue Geschäftsführerin der Stiftung, Louise von Hobe-Gelting. Eine erfahrene, dynamische Frau, die bereits für Plan International gearbeitet hat. In diesem Heft lernen Sie Ihre neue Ansprechpartnerin gleich ein bisschen kennen. Zudem erwarten Sie in dieser Ausgabe spannende Berichte aus Bolivien zum Thema Menschenhandel, die Bedeutung freier Spenden in Zeiten von Corona und wie eine junge Frau zu ihrem Abitur Stifterin wurde.

Wir wünschen Ihnen inspirierende Momente mit dieser Stifter Post!

P.S.: Dies wird die letzte Stifter Post mit mir, Kathrin Hartkopf, sein. Aber ich gehe nur eine Tür weiter in die Geschäftsführung von Plan International Deutschland. Mehr dazu auf Seite 10.

Ihr

Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender

Ihre

Kathrin Hartkopf
Geschäftsführerin

INHALT

REPORTAGE	4–6
WEISHEITEN DER WELT	7
WERTE WEITERGEBEN	8
LEAD	9
HINTER DEN KULISSEN	10–13
ENGAGEMENT MIT GESICHT	14–17
CHANCENGEBER	18–19
AKTUELLES	20

FÜR
ÜBER **3.000**
MÄDCHEN WERDEN
SCHULEN SICHERER
GEMACHT.



BOLIVIEN

MENSCHENHANDEL: SKLAVEREI DES 21. JAHRHUNDERTS

Die leitende Plan-Mitarbeiterin Gabriela Alvis berichtet aus unserem Bolivien-Projekt gegen Kinderhandel, wie Plan International gegen dieses Verbrechen vorgeht.



FOTO: GABRIELA ALVES

Plan-Mitarbeiterin Gabriela Alvis bei einer Kundgebung gegen Menschenhandel in Bolivien. Auf dem Schild steht: Lasst uns einen Deal machen, zeigt Menschenhandel an.



Schockiert sieht die junge Frau aus, als sie erfährt, dass sie in eine Falle getappt ist. Glücklicherweise in keine echte. Es war nur ein Experiment, aber es hätte bitterer Ernst sein können. Die junge Frau hatte sich auf eine Anzeige in der lokalen Zeitung in Santa Cruz in Bolivien gemeldet und gehofft, darüber eine gut bezahlte Arbeit zu finden. Sie und weitere 73 Personen haben ihre persönlichen Kontaktdaten weitergegeben. Manche sind sogar in ein Auto gestiegen, das sie zu einem Bewerbungsgespräch gefahren hätte. Oder eben mitten hinein in den Menschenhandel.

Das Ganze ist ein kurzer Dokumentarfilm, der von Plan Bolivien gedreht wurde, um vor allem Jugendliche auf die Gefahren durch sexuelle Ausbeutung und Menschenhandel aufmerksam zu machen. Die Sklaverei unserer heutigen Zeit. „Es sind Armut, mangelnde Perspektiven und häusliche Gewalt, die gerade junge Mädchen und Frauen zu Opfern von Ausbeutung und Entführungen werden lassen“, sagt Gabriela Alvis, Leiterin des Plan-Projektes „Kinderhandel stoppen“ in Bolivien. „In Zeiten von Corona hat sich die Gefahr noch einmal verstärkt, da Kinder nicht mehr in die Schule gehen und ohne Betreuung sind, während ihre Eltern versuchen, Geld zu verdienen und Essen zu beschaffen, oft weit weg in den großen Städten.“

Auslöser für das Engagement von Plan Bolivien gegen moderne Sklaverei ist ein Gesetz gegen Menschenhandel aus dem Jahre 2012. Ein erster wichtiger Schritt im Kampf gegen das Verbrechen. Aber der Regierung fehlt es an finanziellen Mitteln, um Vermisstenfälle aufzunehmen, ihnen nachzugehen und Täter:innen strafrechtlich zu verfolgen. Gelder flossen unter Corona vermehrt in den Bereich Gesundheit, während der Schutz von Kindern immer mehr vernachlässigt wurde. Polizei und Schutzbeauftragte sind für diese Fälle nicht ausreichend ausgestattet, schlecht bezahlt und teils einfach nicht vorhanden. Im letzten Jahr wurden nur ca. 400 Vermisstenfälle registriert. Dabei muss die Dunkelziffer weitaus höher sein. 70 Prozent der gemeldeten Opfer sind Kinder und junge Frauen, die vor allem sexueller Ausbeutung zum Opfer fallen. Cyberkriminalität und Kinderpornografie sind sprunghaft angestiegen.

Dieses Projekt wurde bislang von Plan International USA initiiert und finanziert. Für eine weitere Projektphase

WIR HABEN KEIN STIMMRECHT, ABER WIR HABEN EINE STIMME.

haben wir, die Stiftung Hilfe mit Plan, die Co-Finanzierung zugesagt. Wir verfügen in Bolivien bereits über Erfahrung im Umgang mit traumatisierten Mädchen, die Schutz vor sexueller Gewalt suchen. In Tarija haben wir ein Schutz-

haus für traumatisierte Mädchen errichtet und bieten sowohl dort als auch in Santa Cruz Aufklärung sowie Berufsausbildungen an.

„Wir haben in den vergangenen Jahren, der ersten Phase des Projektes ‚Kinderhandel stoppen‘, bereits viel erreicht und eine gute Basis geschaffen, die uns jetzt in der zweiten Phase auch durch die Corona-Krise trägt“, erklärt Gabriela Alvis von Plan Bolivien. Besonders hilfreich wa-



FOTO: PLAN INTERNATIONAL

Kinder werden durch Theaterstücke über die Gefahren von Menschenhandel aufgeklärt.

ren bislang Aktivitäten wie Theateraufführungen, in denen das Thema besonders für Kinder leicht verständlich gemacht wurde. Auch gab es Festivals und Aktionen auf der Straße mit Bannern und Schriftzügen, die Menschen auf die Gefahr des Menschenhandels aufmerksam machten. Über 3.000 Kinder haben von diesen Aktivitäten bereits profitieren können. Lehrer:innen und Schulrät:innen wurden angehalten, das Thema in ihr Curriculum aufzunehmen. Geschichten, Gedichte und Bilder halfen ihnen, die Menschenrechtsverletzung zu thematisieren. Mitarbeitende im öffentlichen Dienst, Richter:innen, Polizist:innen wurden geschult. Über Kurzfilme, Radiospots, Flyer, Kalender und Sticker hat Plan Bolivien Aufklärung in Schulen und über digitale Medien betrieben.

„Wir haben in der ersten Phase ein gutes Fundament gelegt“, sagt Gabriela Alvis. „Jetzt gilt es, dieses zu festigen und weiter darauf aufzubauen. Vieles davon muss →



In einem Aufklärungsfilm zeigt Plan Bolivien, wie leicht vor allem junge Leute in die Hände von Menschenhändlern geraten können.

gesetzlich verankert werden. Kinder, Eltern, Lehrer:innen, Polizist:innen, Richter:innen müssen so gut über das Verbrechen aufgeklärt sein, dass Täter:innen kein leichtes Spiel mehr haben. Es braucht ein stabiles Netzwerk um die potenziellen Opfer herum. Das gepaart mit Wissen ist ihr Schutz.“

Erzieher:innen und Eltern sollen daher darin bestärkt werden, dass eine liebevolle und wertschätzende Erziehung Kinder stark macht und schützt. Das Ministerium für Bildung soll dazu bewegt werden, das Thema Menschenhandel in allen Schulen in Tarija und Santa Cruz in den Lehrplan aufzunehmen. Mitarbeitenden des öffentlichen Dienstes wird eine offizielle Ausbildung zum Umgang mit Menschenhandel angeboten, die mit einem Diplom abgeschlossen werden kann. In den Projektregionen Tarija und Santa Cruz hat Plan Bolivien zudem Konzepte und Gesetzesentwürfe gegen Menschenhandel erarbeitet, die auf Gemeindeebene in Kraft treten sollen. Außerdem ist es Plan International gelungen, Teil des bolivianischen Netzwerkes gegen Menschenhandel und eines plurinationalen Beirates zu werden. Ziel ist es, sich als Experte zu etablieren und eine führende Rolle auf nationaler Ebene einzunehmen.

„Im Mai wird es in Bolivien Neuwahlen geben. Es ist uns sehr wichtig, die neuen Minister:innen mit dem

Thema zu konfrontieren und sie aufzufordern, sich aktiv gegen Menschenhandel einzusetzen. Wir haben in diesem Thema zwar kein Stimmrecht, aber wir haben eine Stimme. Und die werden wir sehr laut erklingen lassen“, sagt Gabriela Alvis.

Das ist auch notwendig, denn Menschenhandel trifft die Schwächsten, vor allem Mädchen und junge Frauen. Das wurde auch in den Kurzfilmen deutlich, in denen Plan International über die Sklaverei des 21. Jahrhunderts mit einem Experiment aufklärt. „Ich habe eine kleine Tochter und hätte ihr gerne mit mehr Geld eine bessere Zukunft ermöglicht. Deswegen habe ich das Jobangebot aus der Zeitung angenommen“, sagt eine der Protagonistinnen. „Aber ich hätte niemals gedacht, dass ich in so eine gefährliche Falle tappen würde.“ ❁

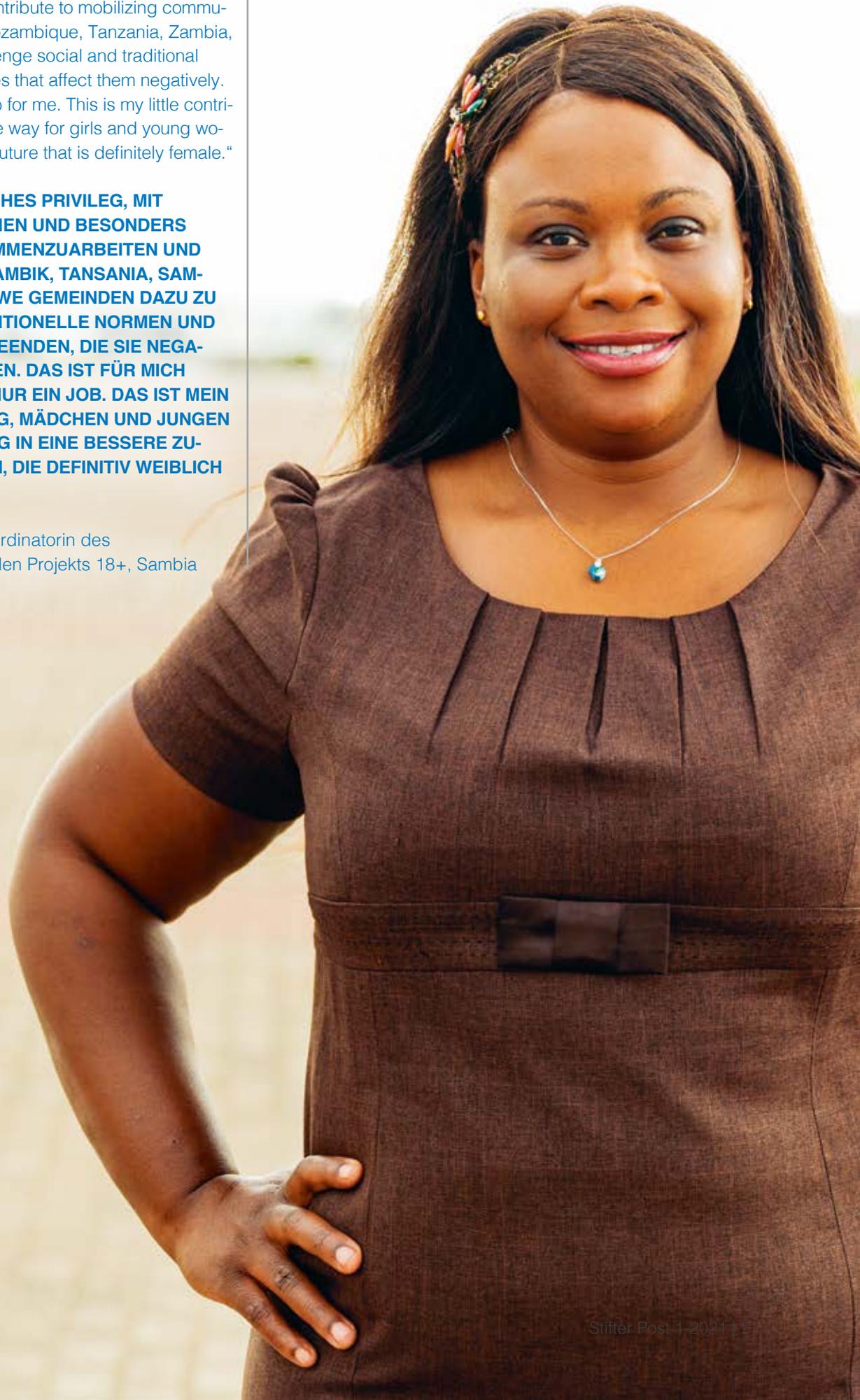
INFO

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende
Stiftung Hilfe mit Plan
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
Unter Angabe des Stichworts BOL1269

„It's such a privilege to work with young people and girls and to contribute to mobilizing communities in Malawi, Mozambique, Tanzania, Zambia, Zimbabwe to challenge social and traditional norms and practices that affect them negatively. This is not just a job for me. This is my little contribution to paving the way for girls and young women to thrive for a future that is definitely female.“

„ES IST EIN SOLCHES PRIVILEG, MIT JUNGEN MENSCHEN UND BESONDERS MÄDCHEN ZUSAMMENZUARBEITEN UND IN MALAWI, MOSAMBIK, TANSANIA, SAMBIA UND SIMBABWE GEMEINDEN DAZU ZU BEWEGEN, TRADITIONELLE NORMEN UND PRAKTIKEN ZU BEENDEN, DIE SIE NEGATIV BEEINFLUSSEN. DAS IST FÜR MICH NICHT EINFACH NUR EIN JOB. DAS IST MEIN KLEINER BEITRAG, MÄDCHEN UND JUNGEN FRAUEN DEN WEG IN EINE BESSERE ZUKUNFT ZU EBENEN, DIE DEFINITIV WEIBLICH SEIN WIRD.“

Lynn Chinene, Koordinatorin des länderübergreifenden Projekts 18+, Sambia





NACHLASS

VIELE DENKEN MIT 90 NOCH NICHT AN IHR TESTAMENT

Weshalb die Hamburger Unternehmensberaterin Marlies Borchering ihren Nachlass für einen guten Zweck einsetzen will, und was sie in dieser ungewissen Zeit bewegt.



Unternehmensberaterin Marlies Borchering mit ihrem Ehemann

Wenn nicht jetzt, wann dann“, sagt sie am Telefon, als sie trotz der ganzen Wirrungen durch die Corona-Krise Zeit für ein Gespräch findet. Berufliche und private Pläne wurden bei Marlies Borchering gerade durcheinandergewirbelt. Daher ist sie umso glücklicher, dass sie ihre aktuell freiere Zeit nutzen kann und einen weiteren wichtigen Schritt in ihrem Leben jetzt schon gemacht hat: die Regelung ihres Nachlasses.

„Viele denken mit 90 noch nicht daran, ihr Testament zu machen. Damit fällt jegliche Entscheidungsfreiheit weg. Ich kann nur jedem dazu raten, sich früh darum zu kümmern. Das entlastet sehr“, ermutigt Marlies Borchering alle, die mit ihrem Nachlass nachhaltig etwas in der Welt bewirken wollen. „Mein Mann und ich haben uns dazu entschieden, die Stiftung Hilfe mit Plan zu bedenken. Wir selbst sind kinderlos und möchten einen Teil unseres Nachlasses den Kindern zugutekommen lassen, die es besonders benötigen. Bei der Stiftung Hilfe mit Plan wissen wir uns in guten Händen. Das beruhigt sehr. Außerdem weiß ich, dass die Stiftung vor allem Mädchen und junge Frauen fördert. Das ist mir persönlich sehr wichtig.“

Die studierte Sozialpädagogin wuchs als Nachkriegskind in Deutschland auf, bemerkte schon früh die Benachteiligung von Frauen und Mädchen und engagierte sich politisch, um mehr Rechte für Frauen zu fordern. Heute arbeitet sie freiberuflich als Coach, Mediatorin und syste-

mische Beraterin, hauptsächlich für behördliche Unternehmen und Körperschaften.

„Mich beschäftigt es sehr, dass Frauen für dieselbe Leistung immer noch weniger Lohn bekommen. Die Arbeit von Männern wird auch in Deutschland im 21. Jahrhundert noch als wertiger angesehen. Ich wollte Frauen immer schon ermutigen und eine Stimme geben. Daher habe ich nach meiner sozialpädagogischen Arbeit Ende der Achtzigerjahre begonnen, Frauen durch Rhetorikseminare darin zu unterstützen und zu bestärken, sich in der Männerwelt besser behaupten zu können. So kam ich auch zu meiner jetzigen Tätigkeit.“

Die momentan schon stark spürbaren Auswirkungen der Corona-Krise haben sie und ihren Mann sehr nachdenklich gemacht. „Frauen sind nun weltweit durch Quarantäne und Bewegungseinschränkungen wieder vermehrt aus der Öffentlichkeit verschwunden, und ihre Teilhabe am beruflichen und politischen Leben ist damit dramatisch zurückgegangen. Das Recht auf Bildung kann momentan für viele nicht umgesetzt werden, und die Gewalt an Frauen und Kindern hat überall auf der Welt zugenommen. Das ist eine sehr gefährliche Entwicklung.“

Deshalb ist die Hamburgerin dankbar dafür, in Deutschland geboren zu sein, hier zu leben und zu agieren. Besonders schätzt sie die vielen Möglichkeiten, mit sozialem Engagement immer etwas bewegen zu können. „Ich bin von daher sehr froh über eine Organisation wie die Stiftung Hilfe mit Plan, die Projekte von Plan International fördert und damit Mädchen und Frauen weltweit eine Perspektive gibt. Etwas Besseres können mein Mann und ich uns nicht wünschen.“ ✨

INFO

Haben Sie Fragen zum Thema Nachlass und den Möglichkeiten, dauerhaft zu helfen? Wir beraten Sie gern. Sprechen Sie uns unverbindlich an oder besuchen Sie unsere virtuellen Infoveranstaltungen am 13., 14. und 15. April um jeweils 17:30 Uhr. Weitere Informationen erhalten Sie unter 040 / 607 716 – 260 oder online auf www.plan.de/nachlass

LEADER FOR TOMORROW

ICH FREUE MICH, WENN ICH ANDERE INSPIRIEREN KANN

Dorothee Meigen-Matthes möchte mehr Mädchen in Führungspositionen sehen.

Wir haben auf der ganzen Welt dieses Machtgefälle zwischen Männern und Frauen. Dabei brauchen wir mehr weibliche Fähigkeiten, damit diese Welt friedlicher wird. Wir brauchen Frauen in Führungspositionen“, sagt Dorothee Meigen-Matthes, die seit 2005 zusammen mit ihrem Mann eine Tierarztpraxis in Bad Wildungen leitet.

Die resolute Frau hat schon seit 15 Jahren Patenkin-der bei Plan International und entschied sich nun, in den LEAD-Fonds der Stiftung Hilfe mit Plan zuzustiften. Ziel des Fonds ist es, langfristig Projekte zu sichern, die Mädchen und junge Frauen befähigen, Führungsrollen zu übernehmen. „Mich hat die Idee des LEAD-Fonds sofort angesprochen. Frieden und Wohlstand für jeden können wir nur erreichen, indem wir gezielt Mädchen fördern, und das geht am besten über Bildung.“ Was Dorothee Meigen-Matthes noch für die Zustiftung begeisterte, war die Möglichkeit, sich einmal oder wiederholt zu engagieren, ohne sich dauerhaft binden zu müssen. „Gerade jetzt in Zeiten von Corona, in denen viele um ihre Jobs bangen, ist es schön, wenn man spontan eine gute Sache unterstützen kann, ohne sich langfristig verpflichten zu müssen.“

Und dafür will sie auch andere begeistern. „Angesichts der starken sozialen Ungleichheit, die in der Welt herrscht, kann ich nur jeden und jede dazu ermutigen,

sich sozial zu engagieren. In unserer Praxis habe ich einen Aufsteller, über den ich Patienten und auch meine Kolleg:innen gerne darüber informiere, wofür ich mich engagiere. Das stößt immer auf große Resonanz. Ich freue mich, wenn ich andere inspirieren und ihnen ein Vorbild sein kann. Auch meine Kinder habe ich immer mit einbezogen. Sie konnten sich immer gut mit den Patenkindern identifizieren, die wir bis heute unterstützen.“

Ihr großes Herz für soziales Engagement hat Dorothee Meigen-Matthes von ihrer Mutter geerbt, die Plan International schon seit Gründung der Organisation in Deutschland unterstützt. „Mich überzeugt einfach die Hilfe zur Selbsthilfe. Menschen werden durch Bildung gestärkt und befähigt, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Es ist so wichtig, den Mädchen und Jungen vor Ort eine Perspektive zu bieten. Das unterstütze ich gerne.“ ✨

INFO

Wollen auch Sie sich für Mädchen stark machen? Dann entscheiden Sie sich für eine Zustiftung in unseren LEAD-Fonds. Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE65 7002 0500 0008 8757 14 | Stichwort: LEAD Bei Fragen rufen Sie uns gerne an unter Tel.: 040 / 607 716 – 260

Dorothee Meigen-Matthes (Mitte mit Hund) in ihrer Tierarztpraxis. Sie macht sich für Mädchen stark.





INTERVIEW

ES FÜHLT SICH WIE *NACH HAUSE KOMMEN AN*

Ab April hat die Stiftung Hilfe mit Plan eine neue Geschäftsführerin. Die einstige Plan-Mitarbeiterin Louise von Hobe-Gelting wird die Leitung übernehmen. Kathrin Hartkopf wechselt in die Geschäftsführung von Plan International Deutschland. Wie beide dieses neue Kapitel erleben und was dies für Stifter:innen bedeutet, erzählen sie Ihnen in einem persönlichen Gespräch.

LOUISE, WIR HEISSEN DICH WILLKOMMEN ALS NEUE GESCHÄFTSFÜHRERIN DER STIFTUNG HILFE MIT PLAN. DU HAST 2013 BIS 2016 DEN BEREICH JUGEND- UND FREIWILLIGENKOOPERATION VON PLAN INTERNATIONAL GELEITET UND WARST ZULETZT FÜR STIFTUNGEN IN MÜNCHEN TÄTIG. WIE IST ES FÜR DICH, DIE NACHFOLGE VON KATHRIN HARTKOPF ANZUTRETEN?

Louise von Hobe-Gelting: Ich freue mich sehr darauf, diese Arbeit fortführen zu dürfen. Mir selbst ist die Arbeit der Stiftung und von Plan International nicht fremd, da ich bereits eine leitende Position in der Kinderrechtsorganisation innehatte. Dabei hatte ich von Anfang an viele Überschneidungspunkte mit der Stiftung und ein sehr enges Verhältnis mit Kathrin. Ich war auf Projektreisen und Stiftungstreffen mit dabei und stand in persönlichem Austausch mit Stifter:innen. Auch als ich dann nach München gegangen bin, waren Kathrin und ich weiterhin in engem Kontakt. Ich weiß, dass ich in sehr große Fußstapfen trete. Was uns aber verbindet, ist die Begeisterung für die gemeinnützige Arbeit. Wir können uns mit sehr viel Herzblut in unsere Aufgaben stürzen und arbei-

ten beide eng mit Stifter:innen und Förder:innen zusammen. Für mich fühlt es sich an, als würde ich nach Hause kommen.

Kathrin Hartkopf: Das kann ich nur bestätigen. Uns verbindet viel miteinander, auch wenn wir zwei sehr unterschiedliche Typen sind. Louise ist sehr erfahren und vielseitig aufgestellt. Sie hat Schwung und ist eine spitzenmäßige Projektmanagerin. Sie kann sich in neue Themen unglaublich schnell einarbeiten und hat eine wundervolle Art im Umgang mit Menschen. Es wird auch weiterhin viele Überschneidungen zwischen ihrer Arbeit und meiner geben.

KATHRIN, WIE HAST DU DIE NACHRICHT AUFGENOMMEN, DASS DU SPRECHERIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG VON PLAN INTERNATIONAL WERDEN SOLLST?

Kathrin Hartkopf: Ich habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht. Die Stiftung Hilfe mit Plan ist mein Baby. Ich habe sie zusammen mit einem wunderbaren Team aufbauen dürfen und dann 15 Jahre lang geleitet. Aber ich habe mich auch sehr gefreut, dass das Votum des Vorstands



für mich so eindeutig ausgefallen ist und ich die Nachfolge von Maike Röttger antreten darf. Ich nehme meine neue Aufgabe mit Mut, aber auch Demut an. Es warten komplexe Herausforderungen auf mich, denn die momentanen Zeiten sind nicht einfach. Die Corona-Krise hat starke Auswirkungen auf unsere Projektregionen und dort besonders für Mädchen und Frauen. Unsere Lösungen sind immer innovativ und holistisch.



Wir fördern mit unseren Ansätzen nicht nur die Bildung von Mädchen, sondern haben immer ihre Gesamtsituation im Blick.

WIE IST ES FÜR DICH, DIE STIFTUNG IN NEUE HÄNDE ZU GEBEN?

Kathrin Hartkopf: Da ich nur eine Tür weitergehe, bleibe ich Plan International erhalten – das macht es leichter. Ich sehe darin eine tolle Chance für die Stiftung, denn ein Wechsel bringt



immer frische Impulse und setzt neue Energien frei. Dank der Treue und des Engagements unserer Stifter:innen und eines starken Teams verfügt die Stiftung über ein sehr solides Fundament. Louise ist genau die Richtige, um darauf aufzubauen. Gestützt wird das Ganze zusätzlich von unseren Gremienmitgliedern. Jede noch so schwierige Entscheidung haben sie über all die Jahre mitgetragen. Mit viel Sachverstand und kritischer Beglei-

tung waren sie immer mit dabei – viele seit Gründung der Stiftung und gar von Plan International Deutschland.

WAS VERBINDET EUCH JEWEILS GANZ PERSÖNLICH MIT PLAN INTERNATIONAL UND DER STIFTUNG HILFE MIT PLAN?

Louise von Hobe-Gelting: Ich habe nur gute Erinnerungen an meine Zeit bei Plan International. Ich fühle mich immer noch der Plan-Familie zugehörig. Wenn man einmal bei Plan gearbeitet hat, trägt man immer Plan in sich. Ich habe die Organisation immer als besonders dynamisch empfunden. Sie verfügt über einen enormen Erfahrungsschatz, ruht sich aber nie darauf aus. Das hat mich immer sehr motiviert. Es war stets spannend und berührend, mit Kindern, Jugendlichen, Förder:innen und Mitarbeitenden weltweit zu arbeiten. Darauf freue ich mich wieder.

Kathrin Hartkopf: Ich empfinde das ganz ähnlich. Ich verbinde mit meiner Zeit bei der Stiftung Hilfe mit Plan sehr viele schöne, lustige, spannende, aber auch traurige und sehr bewegende Geschichten. Einfach sehr viele sehr persönliche Begegnungen. Ich habe viel Freude und viel Mitgefühl erlebt. Es war mir eine große Ehre, so viele Menschen kennenlernen zu dürfen, sie zu Hause besuchen zu können, mit ihnen auf Projektreisen zu gehen und in den Ländern so engagierte Plan-Kolleg:innen und Familien treffen zu können. Das war immer sehr inspirierend. Da ich bei Plan bleibe, werden wir alle weiterhin miteinander wachsen können.

LOUISE, WAS WIRD DIR IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT DEN STIFTER:INNEN UND

ICH MÖCHTE VOR ALLEM DEN FAMILIENGEDANKEN WEITER STÄRKEN.

FÖRDER:INNEN DER STIFTUNG HILFE MIT PLAN BESONDERS WICHTIG SEIN?

Louise von Hobe-Gelting: Ich möchte für Gespräche offen sein. Sie sind das Wichtigste für mich, um herauszufinden, was zu jedem Einzelnen passt. Ich möchte erfahren, was die Wünsche der Stifter:innen und Förder:innen sind. Ich möchte immer ein offenes Ohr für die Stifter:innen haben und ihnen Gespräche in einer vertrauensvollen Atmosphäre ermöglichen. Auch möchte ich ihnen eine starke Nähe zu unserer Arbeit und uns als ihren Ansprechpartner:innen bieten, sei es mittels Reisen, durch die Stifter Post, einen Brief, durch Telefonate und einfach einen regen Austausch. Das schafft gegenseitiges Verständnis, und ich kann die Wünsche der Stifter:innen besser verstehen. So kann ich sie auch besser informieren und mit ihnen sogar neue Ideen entwickeln. Ich möchte dabei vor allem den Familiengedanken weiter stärken.

Ein weiteres Anliegen, das mir sehr am Herzen liegt, ist die Förderung von Mädchen in Zusammenhang aktueller politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Die Stärke der Stiftung ist es, schnell und flexibel auf Entwicklungen reagieren zu können. Das will ich uns zunutze machen und den Bereich Klimawandel stärker ins Auge fassen. Denn die Rechte von Mädchen hängen direkt mit den Klimaveränderungen zusammen. Ihr Schutz ist jetzt wichtiger denn je. ✨



Freie Spenden helfen, bei Katastrophen sofort handeln zu können, wie hier nach einem Taifun in Vietnam 2020.

FREIE SPENDEN

ALARMSTUFE ROT

Warum freie Spenden gerade jetzt in der Corona-Krise so wichtig sind.

Wenn ein Naturereignis oder eine politische Krise über die Menschen hereinbricht, ist es wichtig, sofort und unkompliziert helfen zu können“, sagt Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Hilfe mit Plan und Plan International Deutschland e.V. „Es ist nicht so, dass wir dann einfach nur einen Hilfskonvoi mit Nahrungsmitteln in ein Land schicken. Wir müssen vielmehr Strukturen aufrechterhalten. Und das ist eine komplexe Angelegenheit, die sich oft nur schwer vermitteln lässt.“

Sogenannte „freie Spenden“ ermöglichen es uns, in solchen Notsituationen schnell handeln zu können. Eine freie Spende hat keinen Verwendungszweck. Die Förder:in überlässt es uns, der Organisation, die Mittel so einzusetzen, wie wir es für richtig halten.

„Das ist ein großer Vertrauensbeweis in unsere Arbeit“, betont Fabian Böckler, Leiter der Abteilung Interna-

tionale Zusammenarbeit bei Plan International Deutschland. „Gerade jetzt in der Corona-Krise geht es darum, die Programme in den Projektländern am Laufen zu halten, während die neuen Probleme, die durch Covid-19 verursacht werden, noch mit bearbeitet werden müssen. Corona ist wie eine weitere Hürde bei den ohnehin bereits vorhandenen Herausforderungen. Wir wollen z.B. weiterhin Kinderheiraten in Niger verhindern, müssen aber gleichzeitig mit neuen Schwierigkeiten umgehen, wie Schulschließungen und zunehmender häuslicher Gewalt aufgrund von Lockdowns. Diese Krise verläuft ständig in Wellenbewegungen. Wir müssen unsere Arbeit täglich anpassen und unsere Maßnahmen nachjustieren.“

Plan International hat diesmal die „Alarmstufe Rot“ nicht nur für ein Land ausgerufen, sondern weltweit. Das bedeutet, dass jeder einzelne Bereich der Organisation dazu aufgerufen ist, so viel wie möglich an Mitteln zur Ver-



fügung zu stellen, um diese Katastrophe zu bewältigen. Alle 70 Plan-Länder müssen nun ihre Kräfte bündeln, um sich dieser Herausforderung gemeinsam bestmöglich zu stellen. Dank freier Spenden kann die Kinderhilfsorganisation auch in Krisen genau das aufrechterhalten, wofür sie steht: Programmarbeit, die auf mehreren Ebenen gleichzeitig wirkt. Sie baut nicht einfach eine Schule, sondern vermittelt einer ganzen Gemeinde, dass Bildung für sie der Weg aus der Armut ist. Und dass dies auch in Zeiten von Krisen nicht über Bord geworfen werden sollte. Dieser Ansatz ist langfristig auf Jahre angelegt und endet nicht mit dem Abschluss eines Projektes. Das funktioniert aber nur, wenn alle dazu notwendigen Bereiche abgedeckt sind: wirtschaftliche Sicherheit der Eltern, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung von Mädchen, Kinderschutz, Hygiene und Zugang zu sauberem Wasser sowie Sanitäranlagen, etc. „Wir nennen das ‚People-centered approach – Menschenzentrierter Ansatz‘“, erklärt Fabian Böckler. „Einem Kind nützt Bildung nur wenig, wenn es keinen Schutz vor Gewalt hat oder keine reproduktiven Rechte. Wird ein Mädchen früh verheiratet und ungewollt schwanger, wird es aus der Schule herausgerissen. Dann ist das Schulgebäude an sich für das Mädchen kein Gewinn mehr. Vielmehr müssen die Strukturen stimmen, um den Schulbesuch zu sichern – und zwar nachhaltig.“

Freie Spenden helfen uns, in genau solche Themen zu investieren, die nicht als harte Komponenten gelten, wie eben bloß der Bau eines Krankenhauses oder einer Schule. Und in solche, die nicht von den Medien abgedeckt werden, sogenannte vergessene Krisen. Denn regelmäßig werden Gemeinden in den Projektländern von Plan International von anderen Katastrophen heimgesucht, wie beispielsweise Überschwemmungen, Erdbeben, Cholera-Ausbrüchen oder Bränden. Aber auch von politischen Unruhen und Hungersnöten. Nur wenn wir rasch auf diese Ereignisse reagieren können, können wir auch gewährleisten, dass Kinder beispielsweise weiter zur Schule gehen und Eltern ihre Familien ernähren können.

Gerade jetzt in der Corona-Krise ist viel Kreativität gefragt. Plan International steht für Innovationen. Diese

CORONA IST FÜR UNS DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG, DIE PLAN INTERNATIONAL SEIT DEM ZWEITEN WELTKRIEG ERLEBT HAT.

lassen sich ebenfalls am besten mithilfe freier Spenden finanzieren. Denn sie benötigen eine gewisse Pilotphase, in der wirksame Ansätze überprüft werden, bevor für sie Geldgeber gewonnen werden können.

„Projekte mithilfe öffentlicher Geldgeber wie das Auswärtige Amt oder das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit sind zudem sehr wertvoll, aber brauchen ebenfalls freie Spenden als Voraussetzung“, sagt Dr. Werner Bauch. „Öffentliche Mittel können z.B. ein Projekt von einer Million Euro realisieren, wir müssen aber ein Eigenkapital von z.B. 150.000 Euro

mitbringen. Das darf dann nicht zweckgebunden sein, sondern muss aus freien Spenden kommen.“

„Unter Corona müssen wir plötzlich völlig neu denken und völlig neue Ansätze entwickeln“, ergänzt Fabian Böckler. „Aufgrund der Abstands- und Hygieneregeln können

wir Menschen nicht mehr persönlich begegnen oder uns zu Schulungen treffen. Wir betreiben nun Aufklärung zu Themen wie Kinderheirat, sexueller Gewalt und Kinderrechten mittels digitaler Medien und Haus-zu-Haus-Besuchen. Wir versuchen, Bildung bzw. Unterricht über Radio und Internet aufrechtzuerhalten. Corona ist für uns die größte Herausforderung, die Plan International seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt hat, denn sie ist global. Wir alle sind davon betroffen. Aber ganz besonders eben Kinder und davon noch einmal verstärkt Mädchen.“

Denn Schulschließungen und die Isolation von Mädchen und Frauen im häuslichen Bereich bewirken, dass sie aus dem öffentlichen Bereich zurückgedrängt werden, nicht mehr sichtbar sind und die Gewalt hinter verschlossenen Türen gegen sie zunimmt. „Jegliche Sicherheitsnetzwerke brechen für diese Menschen weg, die es bislang für sie im öffentlichen Raum gab“, sagt Fabian Böckler. „Und darauf müssen wir als Kinderhilfsorganisation jetzt reagieren. Schnell und unkompliziert.“ ✨



Fabian Böckler, Leiter Internationale Zusammenarbeit



ENGAGEMENT MIT GESICHT

MEINE STIFTUNG

EINE STIFTUNG ZUM ABITUR

Die junge Stifterin Lisa Becker erzählt, wie sie zusammen mit ihrem Vater ihr Engagement begann.



Lisa Becker hilft
Frauen in Burkina Faso
beim Wäschewaschen.



FOTO: HOGAN LOVELLS

Andere bekommen zum Abitur ihr erstes Auto geschenkt, ich bekam eine Stiftung. Heute habe ich meine Stiftung noch, aber immer noch kein Auto (lacht).“ Die Juristin und junge Mutter eines kleinen Sohnes ist heute Anfang 30 und genießt gerade die Elternzeit, in der sie aber alle Hände voll zu tun hat. Und auch als Dr. Lisa Becker noch gearbeitet hat, zählten ihre Wochen häufig 50 bis 60 Arbeitsstunden. Zur Stiftungsgründung steckte sie mitten im Abitur. Trotz ihres vollen Zeitplans war es ihr immer wichtig, sich sozial zu engagieren.

„Meine Eltern haben mir immer vorgelebt, verantwortungsvoll zu sein und anderen Menschen zu helfen. Wir hatten damals schon drei Patenkinder in Uganda. Eines der Patenkinder hatte einen absurd langen Schulweg von 1 Stunde und 45 Minuten. Das war für mich ein Schlüsselmoment, in dem mir klar wurde, dass ich mehr machen möchte, als nur über Patenschaften zu helfen.“

Das brachte ihren Vater auf die Idee für das ungewöhnliche Abi-Geschenk an seine Tochter. Die gemeinsame Projektreise der beiden mit der Stiftung Hilfe mit Plan im Jahre 2007 – übrigens auch für die Stiftung die erste Projektreise – untermauerte nur noch ihre Entscheidung. „Das war ein sehr eindrückliches Erlebnis. Alles, was vorher noch so abstrakt war, war plötzlich ganz nah. Dabei habe ich gemerkt, dass Menschen auf der ganzen Welt im Prinzip die gleichen Grundbedürfnisse haben und die gleichen Wünsche für sich und ihre Kinder. Das hat mir ein starkes Gefühl von Verbundenheit gegeben. Egal, wo wir leben, wer wir sind, wir alle wünschen uns Sicherheit, Gesundheit und Bildung für unsere Kinder. Vieles davon wird in der aktuellen Krise sehr deutlich. Was wir hier jetzt als Ausnahmezustand erleben, ist in anderen Ländern Alltag.“

Lisa Becker entschied sich, ihre Stiftung unter dem Dach der Stiftung Hilfe mit Plan zu gründen, da sie als Schülerin noch nicht über das juristische Know-how verfügte wie heute und ihr damit eine große Hürde genommen wurde. So konnte sie sich direkt um das Inhaltliche kümmern und die administrative Arbeit abgeben. „Zusätzlich ist es von Vorteil, eine große, seriöse Hilfsorganisation im Rücken zu haben“, ergänzt sie. „Zwar stehe ich mit meinem Gesicht und meinem Namen für meine Stiftungsarbeit ein, aber jeder, der meine Stiftung unterstützt, weiß,

dass die Gelder in Projekte von Plan International fließen und nicht irgendwo versickern. Ich finde es daher sehr hilfreich, Vorlagen für Briefe und Texte von der Stiftung Hilfe mit Plan zu haben, die ich für meine Kommunikation mit Unterstützer:innen nutzen kann.“

Anderen Interessierten, die sich engagieren möchten, die aber wenig Zeit haben und viel beschäftigt sind, rät sie ebenfalls zu einer Treuhandstiftung. „Es ist gut, die Verantwortung für eine Stiftung immer auf mehrere Schultern zu verteilen. So möchte sich auch mein Vater demnächst vermehrt in die Stiftungsarbeit einbringen. Aber es ergeben sich auch immer wieder Gelegenheiten, bei denen ich Geld für die Stiftung einnehmen kann, wie Geburtstage oder Weihnachten. Was mich sehr berührt hatte, war, dass mein Cousin und seine Frau bei ihrer Hochzeit die Kollekte im Gottesdienst für meine Stiftung gesammelt haben. Man steht nie alleine da. Es gibt immer andere, die sich ähnlich engagieren und mit einem an einem Strang ziehen. Das ist ein schönes Gefühl.“ ❁

Lisa Becker mit ihrem Vater 2007 auf Projektreise in Burkina Faso.



FOTO: KATHRIN HARTKOPF



Das achtjährige Mädchen Luz Clarita erhält über das Radio Schulunterricht bei sich zu Hause in Cusco.

PERU

FÜR KINDER IST BILDUNG NAHRUNG

Peru ist besonders schwer von der Corona-Pandemie betroffen. 2019 besuchten dort Kathrin Hartkopf und Stifter:innen noch das Ernährungsprojekt „Allin Mikuna“ und freuten sich über die Erfolge von Plan International. Wie es für die Menschen dort jetzt weitergeht, erzählt unsere Plan-Projektleiterin Marling Aguila direkt aus Peru.

Gerade haben die meisten Menschen hier andere Prioritäten. Bildung für ihre Kinder spielt derzeit weniger eine Rolle, wenn sie nicht wissen, wo sie Essen für die Familie herbekommen können oder einfach kein Geld mehr haben.“ Marling Aguila, 32, ist Projektleiterin von Plan Peru und hat unmittelbar erlebt, wie es Kindern und ihren Eltern in ihrem Land seit Ausbruch der Pandemie im März 2020 ergeht. Acht Monate lang war das Land in einem harten Lockdown. Die meisten verloren über Nacht ihre Arbeit und damit die Möglichkeit, ihre Familien zu versorgen. Gerade wurden die Einschränkungen wieder verschärft.

„70 Prozent der Bevölkerung arbeiten im informellen Sektor, als Straßenverkäufer:innen, Putzhilfen oder Schuhputzer:innen. Da dieser zusammengebrochen ist, gab es für sie plötzlich keine Arbeit mehr, sodass Tausende von Menschen zu Fuß aus den Städten zurück in ihre Dörfer gelaufen sind. Es war für sie sehr gefährlich“, erzählt Marling Aguila.

Als erste Maßnahme verteilte Plan Peru daher Essenskörbe und Hygiene-Utensilien an Familien, um den wichtigsten Bedarf abzudecken und existenzielle Not zu lindern. Teilnehmer:innen des Ernährungsprogramms „Allin Mikuna“ waren bereits gestärkt und konnten auf angebautes Gemüse aus ihrem Garten zurückgreifen. Nach und nach begannen die Mitarbeitenden, sich wieder mit den Projektteilnehmenden zu verbinden. Sie gaben ihnen Handys, Laptops, Prepaidkarten und Internetzugang. Jetzt unterstützen sie Eltern und Kinder durch Online-Workshops, den Alltag während des Lockdowns zu meistern und gleichzeitig die Kinderrechte nicht aus dem Blick zu verlieren. Vor allem Mädchen sind sehr engagiert in virtuellen Aktivitäten, z.B. gegen Mobbing und sexuelle Belästigung im Internet. Der Kontakt nach außen gibt ihnen Mut und Kraft.

„Für Kinder ist Bildung fast genauso wichtig wie Nahrung – nämlich für ihren Geist und ihre Seele. Sie ermöglicht es ihnen, eine Perspektive für sich zu sehen, Träume zu entwickeln und nicht zu verzweifeln und zu resignie-



FOTO: ALF BERG

Marling Aguila mit Kathrin Hartkopf 2019 auf Projektbesuch.

WIR DÜRFEN MÄDCHEN NICHT AUFGEBEN.

ren. Fast jeder und jede in diesem Land hat Angehörige, Freunde oder Bekannte verloren. Kinder haben dadurch plötzlich sehr traumatische Erfahrungen gemacht. Bislang zählt das Land über 40.000 Tote.“ Marling Aguila selbst ist seit dem Ausbruch der Pandemie sehr vorsichtig und hält sich strikt an die Maßnahmen, da auch ihre Familie an Corona erkrankt war. Doch sie sieht in der Isolation von Familien auch eine große Gefahr für Mädchen und Frauen.

„Die meisten Mädchen und Frauen leben mit ihren Familien auf sehr beengtem Raum. Sie sind in dieser Zeit vermehrt Gewalt ausgesetzt. Auch werden Stereotype von Mädchen und Frauen wieder verstärkt. Die Mädchen müssen sich wieder um jüngere Geschwister kümmern, dürfen nicht mehr lernen, müssen im Haushalt helfen. In den Dörfern werden auch die Jungen wieder vermehrt zum Geld verdienen geschickt und aus der Schule genommen.“

Ein Mädchen profitiert von dem Ernährungsprojekt „Allin Mikuna – Kinder gesund ernähren“.



FOTO: ALF BERG

Der Staat versucht gegenzusteuern, mit Kampagnen wie Schulunterricht über das Radio oder Internet. Auch gibt es mittlerweile eine eigene TV-Sendung namens „Yo Aprendo en Casa – Ich lerne zu Hause“. Aber vor allem in den Dörfern und im Hochland haben viele Menschen keinen Fernsehanschluss und keine Internetverbindung.

Daher ist die Arbeit von Plan International hier so wichtig. Die Familien werden mit den notwendigen Kommunikationsgeräten ausgestattet, und sie werden unterstützt, sich weiterhin autark zu ernähren. „Unsere Arbeit hat sich radikal geändert. Dabei ist es wichtig, unsere Ansätze nicht aus dem Blick zu verlieren, sondern über soziale Netzwerke und Webinare weiter Aufklärungsarbeit zu leisten, Bildungsangebote zu schaffen und den Selbstwert der Kinder zu stärken“, ergänzt Marling Aguila. „Wir dürfen vor allem eins nicht: Wir dürfen Mädchen und ihre Rechte nicht aufgeben!“ ✨

Mädchen müssen in der Corona-Krise wieder auf jüngere Geschwister aufpassen und im Haushalt arbeiten.



FOTO: ALF BERG



Die elfjährige Deborah freut sich über die Jugendclubs, die durch das Chancengeber-Projekt in Ruanda ermöglicht wurden. Hierüber erhielt sie eine Schuluniform und wird in ihren reproduktiven Rechten gestärkt.



ALS CHANCEN- GEBER MACHEN SIE KINDER STARK

Wir wissen, dass unsere Zustiftung als Chancengeber dort wirkt, wo Kinder in Not dringend Hilfe benötigen“, sagen Lucia Lorenz und Klaus Lorenz aus Mainz. „Die Unterstützung von Mädchen liegt uns dabei besonders am Herzen, weil wir ihnen eine Chance fürs Leben geben wollen und weil wir die Nachteile, denen sie im Leben ausgesetzt sind, durch unseren bescheidenen Beitrag ein Stück weit lindern möchten.“

Werden auch Sie Chancengeber!

Als Chancengeber stärken Sie mit Ihrer Zustiftung langfristig die Projektförderung der Stiftung Hilfe mit Plan. So geben Sie Kindern in aller Welt dauerhaft Zukunftsperspektiven – wie in Ruanda, wo wir frühkindliche Bildung und bessere Lernbedingungen für Kinder und Jugendliche an Schulen ermöglichen. Ein Fokus liegt auf der sexuellen Selbstbestimmung von Mädchen, da Frühverheiratung, ungewollte Schwangerschaften und der Eintritt in die Pubertät Mädchen häufig daran hindern, weiter zur Schule zu gehen. Dagegen braucht es Aufklärung des gesamten Umfeldes sowie Schutz und Stärkung der Betroffenen.

**Wollen auch Sie Kinder nachhaltig fördern,
dann melden Sie sich gerne bei mir.**

Ihre Julia Hammer
Tel.: 040 / 607 716 – 236
julia.hammer@stiftung-hilfe-mit-plan.de

DIGITAL

INFORMATIONSVANSTALTUNGEN

Haben Sie Fragen zum Thema Nachlass und den Möglichkeiten, dauerhaft zu helfen? Aufgrund der Corona-Pandemie bieten wir Ihnen hierzu virtuelle Veranstaltungen an. Anmeldung und weitere Informationen unter Tel.: 040 / 607 716 – 260 | veranstaltungen@stiftung-hilfe-mit-plan.de | www.plan.de/nachlass

April
14

Mittwoch, 17:30 Uhr

Thema: Testamentsgestaltung
Referentin: Rechtsanwältin Kristina von Heynitz, Stiftungszentrum.law

April
15

Donnerstag, 17:30 Uhr

Thema: Immobilienwerte weitergeben
Referentin: Rechtsanwältin Julia Barth, Stiftungszentrum.law

Weitere Termine folgen.

FOTO: JENNER EGBERTS



KONTAKT

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Louise von Hobe-Gelting und ihr Team freuen sich auf Ihren Anruf!

Tel.: 040 / 607 716 – 260 | info@stiftung-hilfe-mit-plan.de | www.stiftung-hilfe-mit-plan.de

Konto für Zustiftung: Stiftung Hilfe mit Plan |

Bank für Sozialwirtschaft | IBAN DE87 7002 0500 0008 8757 06

BUCHTIPP

INVISIBLE WOMEN – UNSICHTBARE FRAUEN

Unsere Welt ist von Männern für Männer gemacht und tendiert dazu, die Hälfte der Bevölkerung zu ignorieren. Die vielfach ausgezeichnete Autorin und Menschenrechtsaktivistin Caroline Criado-Perez erklärt anhand von wissenschaftlichen Daten, wie dieses System funktioniert. Es geht um vermeintlich banale Dinge, die jedoch Frauen auf der ganzen Welt benachteiligen: etwa der mangelnde Zugang zu Toiletten, die Temperatur in Büroräumen, die Erprobung von Medikamenten vorwiegend an Männern. Faktenreich und gleichzeitig spannend wie ein Kriminalroman.



VERANSTALTUNG

STIFTUNGSTREFFEN 2021

Wir alle sehnen uns danach, endlich wieder mit der gesamten Stiftungsfamilie zusammenzukommen und uns über unser Engagement auszutauschen. Eingebettet in ein dreitägiges Rahmenprogramm soll das 6. Internationale Stiftungstreffen am Samstag, 26.06.2021, in Dresden stattfinden. Mit brisanten Themen und natürlich unter strenger Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln – wir hoffen sehr, dass dies im Sommer möglich sein wird. Auf unserer Website halten wir Sie auf dem Laufenden. Anmelden können Sie sich unter Tel.: 040 / 607 716 – 260 oder veranstaltungen@stiftung-hilfe-mit-plan.de Aktuelle Infos veröffentlichen wir auf unserer Website.

TITELFOTO: ALF BERG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Stiftung Hilfe mit Plan, Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg | **Erscheint:** Zweimal im Jahr | **Auflage:** 11.800 | **Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Werner Bauch, Kathrin Hartkopf | **Redaktion:** Katharina Vollmeyer | **Mitarbeit:** Julia Hammer, Emely Inselmann, Marisa Reitz, Friederike Schier, Kim Kira Schmelzer | **Schlussredaktion:** Ricarda Gerhardt | **Gestaltung/Lithografie:** Sandra Sodemann, Jantje Selle (mama burns) | **Druck:** THINKPRINT

Wir setzen uns für eine geschlechtergerechte Kommunikation ein und möchten sprachlich nicht diskriminieren. Melden Sie sich, falls Ihnen etwas auffällt.